

2013

# Schulprogramm



Gesamtlehrerkonferenz  
Josef Schmitt Realschule  
19.06.2013

## Inhalt

1. Präambel .....	2
2. Stärke-Schwäche-Analyse.....	3
3. Strategische Ziele .....	4
4. Arbeitsvorhaben der Gruppen .....	5
4.1 Classroom Management.....	5
4.2 Förderkonzept in Klasse 5&6 (BBBB).....	7
4.3 Kooperation innerhalb der Jahrgangsstufen .....	9
4.4 Methodenkompetenz .....	10
4.5 Feedbackkultur.....	11
5. Die „neue“ Steuergruppe.....	13

## **1. Präambel**

Das Schulprogramm der Josef Schmitt Realschule wurde an den pädagogischen Tagen vom 11. und 12. Juni 2013 entworfen und durch die Gesamtlehrerkonferenz vom 06. September 2013 zur Arbeit in diesen Arbeitsgruppen legitimiert. Maßnahmen zur Umsetzung konkreter Schritte, die die Belange der Gesamtlehrerkonferenz betreffen, müssen zuvor in die GLK eingebracht werden. Den genauen Ablauf regelt die Steuergruppe. Auf Basis einer Stärke-Schwäche-Analyse sowie einer umfangreichen Datenerhebung bei Lehrern, Eltern und Schülern wurden Arbeitsbereiche entwickelt und priorisiert, an denen in den nächsten zwei Jahren gearbeitet werden soll. Alle Arbeitsschwerpunkte beziehen sich auf die Leitsätze der Josef Schmitt Realschule:

- ❖ **Schüler, Lehrer und Eltern gestalten gemeinsam und partnerschaftlich das Schulleben.**
- ❖ **Wir pflegen einen respektvollen Umgang miteinander.**
- ❖ **Wir fördern Schüler individuell und bereiten sie so auf ein lebenslanges Lernen vor.**
- ❖ **Wir achten Regeln für ein geordnetes Miteinander.**
- ❖ **Wir erkennen und nutzen besondere Stärken und Begabungen.**
- ❖ **Wir entwickeln und pflegen außerschulische Partnerschaften.**

## 2. Stärke-Schwäche-Analyse

Die Stärke-Schwäche-Analyse bezog sich auf die Fragestellungen:

1. Welches Ziel setzen wir uns in Bezug auf die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler?
2. Welche Stärken gibt es an unserer Schule, die unser Ziel unterstützen?
3. Wo sehen wir Optimierungsbedarf in unserer Arbeit, um unsere Ziele zu erreichen?
4. Was soll in den nächsten zwei Jahren schwerpunktmäßig verbessert werden?



(Fragen 3 und 4 wurden geclustert aufgehängt)

### **3. Strategische Ziele**

Das Plenum der Lehrkräfte einigte sich am pädagogischen Tag auf die folgenden Arbeitsschwerpunkte:

- 1. Classroom Management**
- 2. Förderkonzept in Klasse 5&6 (BBBB)**
- 3. Kooperation innerhalb der Jahrgangsstufen**
- 4. Methodencurriculum**
- 5. Entwicklung einer Feedbackkultur**

Im Folgenden werden die konkreten Aufgaben und Arbeitsvorhaben, die die Gruppen für sich erarbeitet haben, genauer beschrieben.

## 4. Arbeitsvorhaben der Gruppen

### 4.1 Classroom Management

#### A. Was ist Classroom-Management?

- Classroom-Management kann eine Voraussetzung für guten Unterricht sein.
- Classroom-Management bedeutet, dass die Lehrkraft klar kommuniziert und entsprechend handelt.
- Ein geordnetes Klassenzimmer kann ein Unterstützungsfaktor für gute Beziehungen sein.
- Mangelnde Disziplin ist der stärkste Belastungsfaktor für Lehrkräfte.

#### B. Vorbereitung

- Planung ist das halbe Lehrerleben (Verfahrensweisen, Rituale, Regeln, etc.)

#### C. Organisation des Unterrichts

- die Lehrperson interveniert bereits bei kleinen Störungen, sie diskret interveniert – ohne Schüler bloßzustellen
- konsequente Ahndung von Regelübertreten
- ein Konsequenzen- und Belohnungssystem

#### D. Klare Verfahrensabläufe

- die Lehrpersonen sollen sich untereinander in fachlichen und disziplinarischen Fragen absprechen

#### E. Aufbau von Beziehungen zu den Schülern

#### F. Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule

#### ***Vorbemerkung***

Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und unterstützen den Lernprozess der Schüler. Je nach Altersstufe, Schulform, Fach und Unterrichtskonzeption kann die Hausaufgabenstellung insbesondere ausgerichtet sein auf:

- ▶ die Übung, Anwendung und Sicherung im Unterricht erworbener Kenntnisse, Fertigkeiten und fachspezifischer Techniken
- ▶ die Vorbereitung bestimmter Unterrichtsschritte und -abschnitte
- ▶ die Förderung der selbstständigen Auseinandersetzung mit Unterrichtsgegenständen und frei gewählten Themen

***Zu klärende Details / offene Fragen: Was sind Hausaufgaben? Wann gibt es einen Strich?***

- ▶ Bücher / Arbeitsmaterialien vergessen?
- ▶ was tun wenn HA nicht verstanden wurden? – ernsthafte Bemühungen müssen nachgewiesen werden bzw. Mitteilung an die Eltern im HA-Planer
- ▶ was tun, wenn ein S **nicht** sagt, dass er die HA vergessen hat und **dann** "erwischt" wird? – andere Disziplinierung?
- ▶ "Löschen" von Strichen möglich?

## 4.2 Förderkonzept in Klasse 5&6 (BBBB)

### 1) Zielsetzung:

- a) Individuelle Förderung in verschiedenen Fächern, integriert im Regelstundenplan der Jahrgangsstufen.
- b) Förderunterricht als Einzelmaßnahme beim Lernen durch Schülertutoren.

Ziel: Schüler entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit fördern und fordern / Erziehung zur Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit.

### 2) Erfolgsmessung:

- a) Verbesserung der Noten (mü/schriftl)
- b) Schülersprechtag: Persönlichkeitsbildung / Feedback
- c) Schülerportfolio:
  - Dokumentation der eigenen Arbeit
  - Selbstreflexion
  - Elternunterschrift

### 3) Schritte:

- Verankerung im regulären Stundenplan (1. - 6. Std.): Individuelle Arbeitsstunde (IA)
- ab 2013 / 2014: 3 mal 2 Stunden wöchentlich (Mo, Mi, Fr)
- ab 2014/ 2015: täglich 2 Stunden
  
- geplante Fächer: D, M, E (2013 /2014)
- später NWA, Physik, Chemie, EWG u.a.
  
- Klassenlehrerstunde soll erhalten bleiben
- Erstellung eines Schülerportfolios
- Lehrer in allen 5er Klassen (z.B. D 5a, 5b, 5c)
- Klärung des eigenen Etats
- Stundenpool für die Hauptverantwortlichen (Schülerstunden, Lehrerstunden)
- Besprechungsstunde
- Materialbeschaffung /-aufbewahrung (im Kabinettsystem)

### 4) Verantwortlichkeit:

- beteiligte Lehrer
- Schulleitung (Stundenpool und Sachkosten)

**5) Zeitraster:**

- Einführung in den 5. Klassen 2013 / 2014, danach stufenweiser Ausbau
- Stundenpool-Ausarbeitung / Absprache mit SL bis 25.7.2013

### 4.3 Kooperation innerhalb der Jahrgangsstufen

1. Ziel: sinnvolle, einhaltbare Verbindlichkeiten
2. Erfolgsmessung: Umfrage
3. Schritte:
  - a) Bestandsaufnahme
  - b) Umfrage + Auswertung
  - c) Diskussion und Beschlüsse in der GLK
  - d) Veröffentlichung (in gebündelter Form)
  - e) Überprüfung
4. Zeitraster:
  - a) noch in diesem Schuljahr
  - b) bis Herbstferien 2013
  - c) bis Ende erstes Halbjahr (Februar 2014)
  - d) März 2014
  - e) Ende des Schuljahres

bisherige Absprachen:

- Aufsichten (Früh-, Pausen-, Mittags- und Busaufsicht)
- Hausaufgabenregelung
- Pausenregelung
- Aufstuhl- und Reinigungsplan
- Putzdienst (Hof und Gänge)
- Schüler vor dem Lehrerzimmer
- Hausordnung (z.B. Handy, Kaugummi)
- Fachschaftsabsprachen
- Vertretungsaufgaben

## 4.4 Methodenkompetenz

### A. Ziel:

- Überarbeitung und Fortschreibung des bestehenden Curriculums zur Stärkung der Methodenkompetenz
- Was ist überholt?
- Welche neuen Kategorien kommen dazu?
- Welche Kategorien haben eine andere Gewichtung bekommen?
- Welche wurden bisher nicht angemessen im Schulalltag umgesetzt?
- Einbeziehung fachspezifischer Methoden (z.B. Englisch)
- Wie verhindert man überbordende Bürokratie (außer Maria hat niemand in die Listen zur Überprüfung eingetragen)?
- Frage: Sollen extra „Unterrichtsstunden“ oder „Methodentage“ gemacht werden – oder integriert in den laufenden Unterrichtsprozess?
- Frage der Verbindlichkeit.

### B. Messen:

Überarbeitetes Raster wird akzeptiert: Zustimmung der GLK Anwendung der Vorschläge durch Kollegen

### C. Teilschritte zur Erreichung des Ziels:

Was wurde bisher von Kollegen umgesetzt wurde

- welches sind die persönlichen Favoriten unter den Methoden?
- warum wurde das Konzept nicht umgesetzt?

Durchforsten der neueren Literatur nach neuen Entwicklungen (Klippert, Endres...)

### D. Zeitraster:

- Herbst: Bestandsaufnahme
- Fasching: Literaturstudium
- Sommer: Überarbeitung des bestehenden Methodencurriculum

## 4.5 Feedbackkultur

### A. Individualfeedback

- Lehrer holt gezielt und regelmäßig Feedback ein
- Findet auf Augenhöhe statt
- Vertrauensverhältnis
- Geschützter Raum
- Feedback sollte als Service angesehen werden
- Feedbacknehmer und –geber profitieren

### B. Ziele

- Einführung von regelmäßigen Hospitationen mit anschließendem Feedbackgespräch
- Qualitätssicherung durch regelmäßige Besuche

### C. Schritte

- Fortbildungsbesuch (Basisbaustein Feedbackkultur)
- Bereitstellung der Informationen an das Kollegium
- Gruppenfindung innerhalb des Kollegiums
- Schaffung organisatorischer Rahmenbedingungen

### D. Verantwortlichkeiten

- Eigenverantwortlichkeit der Gruppen, dass die Besuche und Gespräche stattfinden
- Rückmeldung an Schulleitung durch Klassenbucheintrag

### E. Zeitraster

- Herbst 2013: Fortbildung
- Information des Kollegiums im Anschluss in der GLK in Absprache mit EMU-Erfahrenen
- Trainingstag

- Gruppenfindung
- 2. Halbjahr: Durchführung
- Ende Schuljahr 2013/2014: Evaluation des Konzepts (Fragebogen/GLK)

**F. Erfolgskontrolle**

- Fragebogen
- Evaluation in den Gruppen sowie in der GLK

**G. Diskussionsfragen**

- Sind Schulleitung und Referendarinnen beteiligt?
- Freiwilligkeit?

## 5. Die „neue“ Steuergruppe

Um die Arbeit der Gruppen besser zu koordinieren, wählen die Gruppen sich einen verantwortlichen Sprecher. Dieser Sprecher vertritt die Belange der Gruppe in der Steuergruppe. Daneben sind die Schulleitung, der Präventionsbeauftragte und ein Verantwortlicher für den Bereich Selbstevaluation Mitglied der Steuergruppe.

Die Treffen der Steuergruppe dienen der gegenseitigen Information und der Absprache. Dadurch soll vermieden werden, dass es zu Überfrachtungen des laufenden Schulbetriebes kommt. Gleichzeitig informieren die Gruppensprecher die Steuergruppe, welche Maßnahmen geplant sind bzw. welche (Zwischen-)Ziele die Gruppe bisher erreicht hat.



